

Ulrike Merten fordert ein Ende der Südtangenten-Diskussion

VERKEHR SPD-Politikerin besuchte Rauschendorf. Hauptausschuss hält an Resolution fest **GA 24.4.02**

KÖNIGSWINTER. „Spontan würde ich sagen, das geht so nicht“, äußerte sich die SPD-Bundestagsabgeordnete Ulrike Merten am Wochenende in Rauschendorf zur geplanten Südtangente. Auf Einladung des Vereins „Lebenswerte Siebengebirgsregion“ machte sich die Politikerin ein Bild von der geplanten Trasse. Ein endgültiges Urteil wollte sie zwar noch nicht fällen, aber sie hält die Südtangente für eine zu „aufwändige Lösung, die stark in die Natur eingreift und sehr hohe Kosten hat“. Sie betonte, die Planung sei noch lange nicht beschlossene Sache. Es könne bezweifelt werden, dass die Trasse im nächsten Bundesverkehrswegeplan weiterhin Priorität genießen werde.

Die wirtschaftliche Argumentation der Südtangenten Befürworter hält Merten für deutlich überzogen, denn die Region sei verkehrstechnisch hervorragend erschlossen. Bedauernswert nannte Merten es, dass „kaum jemand Alternativen nennt“. Man solle über einen Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs nachdenken. Schließlich forderte Merten ein Ende der Diskussion: „Dieses Hinhalten über Jahrzehnte tut der Region und den Menschen nicht gut.“ Der Hauptausschuss beschäftigte sich am Montagabend ebenfalls auf Antrag des Vereins „Lebenswerte Siebengebirgsregion“ mit dem Thema Südtangente. Ergebnis: Die Mehrheit der Königswinterer Stadtratsmitglieder will an den bestehenden Resolutionen zur Südtangente nicht rütteln und sieht keine Notwendigkeit, neue Beschlüsse herbeizuführen. Das stellte der Hauptausschuss am Montag mehrheitlich klar. Allein die Fraktion



Protest: In Ittenbach demonstrieren die Bürger für eine Südtangente, während die Einwohner von Rauschendorf gegen die Straße sind. FOTO: FRANK HOMANN

Bündnis 90/Die Grünen und Hilke Andreae-Hinrichs als einziges Mitglied der SPD-Fraktion unterstützen den Bürgerantrag des Vereins.

Der Verein bezieht sich auf das laufende Linienbestimmungsverfahren zur Südtangente. Nach seiner Ansicht laufen die Planungen des Landesbetriebs Straßenbau NRW derzeit auf eine Trasse hinaus, die mit früheren Beschlüssen des Königswinterer Rates nicht in Einklang zu bringen ist. Der Rat hatte am 12. Dezember 2000 be-

schlossen, die Südtangente müsse das Kriterium „ökologisch vertretbar“ erfüllen und „ohne zusätzliche Belastung der Bürger im Stieldorfer Raum“ zu realisieren sein. Die von Königswinter seinerzeit zugunsten der Stieldorfer erwähnte, gewünschte Tunnelösung sei nun aber „auf keinem Teilstück der Variante 2.1/2.1plus vorgesehen“, argumentiert der Verein. Stattdessen werde besonders Rauschendorf „durch eine mehrere 100 Meter lange Brücke über das Lauterbachtal und den offenen Trog am Orts-

ausgang Richtung Birlinghoven stark belastet“.

„Dass die Varianten 2.1 und 2.1plus zu erheblichen zusätzlichen Belastungen führen, sollten wir so nicht stehen lassen“, sagte Roman Limbach für die CDU. Gutachten hätten klar besagt: Die Eingriffe lassen sich ausgleichen. Limbach: „Es geht nicht darum, eine absolut umweltverträgliche Trasse zu finden, sondern eine, die nach dem Bundesnaturschutzrecht gebaut werden kann. Wir sollten uns den Schuh nicht anziehen, sondern Kontinuität wahren. Das wird auch in der Region so gesehen.“ Er fügte hinzu: „80 Prozent aller Träger öffentlicher Belange wollen diese Trasse.“

SPD ist gespalten

Iris Grupp sieht für die Sozialdemokraten ebenfalls keinen Bedarf, „wieder neu zu entscheiden. Wir sehen nicht, dass der ländliche Raum mehr belastet würde“. Allerdings müsse es für die Eingriffe einen fairen Ausgleich geben. Das Linienbestimmungsverfahren laufe, der Antrag ändere daran nichts, sagte SPD-Fraktionschef Franz-Joachim Thür. Nur Lutz Wagner, Ralf Kohlhausen (Grüne) und Hilke Andreae-Hinrichs (SPD) unterstützten den Bürgerantrag. Die Rauschendorferin Hinrichs wurmt, dass „Tröge, Deckel oder Tunnel nicht vorgesehen“, weil nicht bezahlbar sind – das habe eben erst eine Ortsbegehung mit Bundestagskandidatin Ulrike Merten ergeben. Eine ökologisch vertretbare, allen Bürger zumutbare Trasse gebe es nicht, meinte Wagner. fat/ff